

die, von einem Stammvater herrührend, durch Zuwanderungen oder Unterwerfung zu einem Ganzen vereinigt sind, gehüllt haben und welche man das Wesen der **Nazionalität** nennt. Wir bleiben dieselben Menschen, ob wir Russen oder Tartaren, Deutsche oder Italiener sind, die Sprache und die Sitte kann die Menschheit nicht verwischen. Wir haben aber allerdings je nach der Lage unserer Wohnsitz, nach der Entwicklung unserer politischen und sittlichen Geschichte, nach dem erreichten Grade unserer Bildung beizutragen zur Entfaltung der Menschheit und insofern hat jede Nation ihre Bestimmung und Nothwendigkeit. Allein diese Selbstständigkeit ist eben nur eine bedingte, auf der noch nicht völlig erreichten Bildungshöhe aller Bewohner der Erde oder eines Erdtheils beruhende; denn wenn die Menschen aller Zonen einmal diese Kenntniß erlangt haben werden, daß das den Einzelnen Eigenthümliche, also das Trennende wohl einen Grund in den äußern Verhältnissen und dem noch nicht allgemein gewordenen Verständnisse über das Wesen und die Bestimmung der Menschheit hat, aber nur die Schale, die zufällige Einhüllung und durchaus nicht das Wesentliche oder gar der Zweck ist, dann werden sie auch diese Schranken niederreißen und **eine** Sprache, vielleicht die gebildete und biegsamste, wird fortan gesprochen in **einem** Bruderreiche, im Reiche der Menschheit.

Dieser weltbürgerliche Standpunkt muß unbedingt festgehalten werden in der Nazionalitätenfrage. Ein Volk ist bloß ein Theil der Menschheit und als solcher muß es nach seinen Kräften die allgemeine Verbrüderung der Menschheit, die einzige Grundlage auf der die wahre Weltordnung aufgebaut werden kann, miteinführen und erreichen helfen. Allein so einzig richtig, so herzerhebend, so tröstend in Zeiten augenblicklicher Abirrung von diesem idealen Ziele dieser Standpunkt ist, so sehr verlangt er wiederum Abwägung und sorgfältige Prüfung bei der Anwendung auf die gegebenen Verhältnisse des Lebens. Haben wir es doch schon erlebt, daß von russischer Seite die Russifizierung deutscher und polnischer Stämme und Länder auf diesen göttlichen Zweck der Begründung des allgemeinen Bruderstaates hinübergespielt und so die fluchwürdigste Tyrannei mit dem herrlichsten Namen beschönigt und gerechtfertigt werden sollte. Allerdings muß es stets Aufgabe der Politik jedes Volks sein, jenem Ziele näher zu kommen, allein niemals darf dies auf Kosten unentwickelter, mithin unselbstständiger Völker und zu Gunsten der Unterdrücker geschehen, diese Wegwerfung alles Trennenden, diese große Verbrüderung darf nie gewaltsam, sondern muß allmählig, langsam und sich aus sich selbst ent-

wickelnd erfolgen. So lange aber die einzelnen Völker noch nicht die Selbstsucht ausgezogen haben, so lange sie noch auf den untersten Stufen der Bildung sich befinden, so lange sie bei sich selbst den Feind der Bruderliebe, jedwede Tyrannei noch nicht ausgerottet und für immer unmöglich gemacht, so lange sie vorzüglich und selbstverständlich die größtmögliche Ausbildung ihrer selbst in den Schranken der Volks-Sprache und Gebräuche nicht erlangt haben — so lange dürfte an eine praktische Geltendmachung dieses Grundsatzes nicht zu denken sein. Hauptsächlich ist die Entfaltung jedes Volkes mit und in seiner Sprache nach allen geistigen und sittlichen Seiten im Auge zu behalten. Es ist diese der einzig vernünftige Zweck der Nazionalität, auf sie muß der Akzent einer jeden Volkspolitik gelegt werden, denn sie ist eben das Ziel und der Zweck jedes Staats. Kann sich ein Volk nicht bis zu der Höhe der Entwicklung aufschwingen, die es nach seinen geistigen und sittlichen Anlagen erreichen kann, wird es darin aufgehalten durch Vorenthaltung der Mittel, mit denen dieser Zweck erstrebt werden soll, der Freiheit und des Wohlstandes Alter, dann ist an jene Weltbürgerlichkeit noch nicht zu denken. Denn nur geistig und sittlich freie Menschen soll der allgemeine Bruderstaat umschlingen, nur ein Akt der vollkommenen Völker kann die Einführung desselben sein. Und nicht auf einmal, urplötzlich, gemacht soll diese erfolgen, sondern allmählig, langsam, wie die Reise zu der Vollkommenheit innerhalb der Volks- und Stammes-schranken, muß die Verschmelzung, die Ausgleichung und Abtragung des Störenden und Entfremdenden stattfinden. Wir aber, wir Völker Europas und unsere Brüder in Amerika, haben sämmtlich noch nicht die Höhe der Nazionalitätsentwicklung erreicht. Viele schmachten noch in den düstersten Schichten der Unbildung, vielen (und das sind sie fast alle) sind noch die Mittel der Entwicklung, die Freiheit und der Wohlstand entzogen und viele leiden noch an den Wunden, die ihnen Tyrannen anderer Völker geschlagen haben. Und das sind erst die Völker Europas, des zivilisirtesten, aber des kleinsten Erdtheils: wie weit entfernt von einer menschlichen Gestaltung des Volksstaats sind noch die Bewohner Asiens, Afrikas, Australiens und des größten Theils von Amerika! Die Zeit des Weltbürgerthums, des großen Bruderstaats ist noch nicht gekommen. Die Völker sind noch nicht reif, sich ihrer Umhüllung zu entpuppen, sie können die Nazionalitäten noch nicht bei Seite werfen, ja der großen Mehrheit ist der menschenbildende Zweck derselben noch gar nicht bekannt. Darum ist es Pflicht, heilige Pflicht,